

## Quartaner schrieben einen Lateinroman:



*In der Regel sind Schüler dazu verdammt, die Werke fremder Autoren zu studieren und gegebenenfalls zu bewundern. Eigene Produkte, wie Aufsätze oder Dissertationen, sehen sie höchstens als vom Rotstift verunstaltete Manuskripte wieder, die dann auf Nimmerwiedersehen in einem Schrank verschwinden. Die Schüler einer Quatrième des hauptstädtischen Athenäums haben den Spieß jetzt umgedreht und ihre Klassenlektüre selbst fabriziert: einen Roman in lateinischer Sprache.*

# Die Irrfahrten des Acceptus

Carel Scheltgen

Seiten dick und gelangt in diesen Tagen in den Verkauf.

### **Titel: Odyssea per Lxembvrgvm Romanvm**

Die Geschichte liest sich wie ein spannender Abenteuerroman. Hauptheld ist Acceptus, Diener eines reichen Römers, der seines Sklavendaseins müde ist und gemeinsam mit einem anderen Diener die Flucht ergreift. Ganz reibungslos verläuft das Unternehmen nicht, und Acceptus landet nach einigen weiteren Abenteuern erneut in Gefangenschaft, diesmal bei einem Räuberhauptmann. Wie die an Kämpfen und Intrigen reiche Story ausgeht, werden wir natürlich nicht verraten, um den Käufern des Werkes die Spannung nicht zu nehmen.

Die Entstehung dieses Buches verlief etwas anders als die ei-

nes normalen Romans, immerhin waren die Ideen von 30 Schülern zu einem kohärenten Text zu verarbeiten. Als Aus-

gangsbasis wählten die Quartaner das Thema, römisches Luxemburg, zu dem jeder eine kurze Geschichte erfand und in



Die Lateinautoren auf den Ruinen einer der von ihnen geschilderten Römervillen

**W**er Latein studiert hat, weiß um die Mühen, die man als Schüler mit den Literaten des großrömischen Reiches hat. Die Herren Caesar, Cicero, Vergil, Ovid und wie sie alle heißen mögen, haben ihre Texte derart schülerunfreundlich geschrieben, daß die Lateindaten quasi vorprogrammiert sind.

Wohl weil sie der alten Römer überdrüssig gewesen sind, haben die Latein-Quartaner des hauptstädtischen Athenäums zur Eigenhilfe gegriffen und in Gemeinschaftsarbeit einen Roman in lateinischer Sprache geschrieben. Das Werk ist 170



**Eine der spannendsten Szenen des Buches: der Kaufmann und sein Begleiter werden von Straßenräubern überfallen**

**Der Hauptheld des Buches, Acceptus, mit dem Kaufmann Cactus, den er, wie könnte es anders sein, in der Nähe des Tossenbergs bei Mamer trifft**

irgendeiner ihm geläufigen Sprache niederschrieb. Von diesen 30 Geschichten wurden 12 zurückbehalten, wobei allerdings versucht wurde, einzelne Details aus den übrigen mit zu verarbeiten.

Da der Roman an geschichtlichen Schauplätzen des Luxemburg vor 2000 Jahren spielen sollte, hatte Claudine Blasen-Mergen, Lateinlehrerin und Initiatorin der Aktion, ihre Klasse mit Dokumentation über die Römersiedlungen auf Luxemburger Gebiet um das Jahr 200 nach Christus eingedeckt. Daß sie gerade diese Periode auswählte, hatte einen guten Grund: die meisten der im



**Lateinschülerinnen posieren auf dem Römerheiligtum bei Grevenmacher, wo Acceptus ein gefährliches Abenteuer zu bestehen hat.** Fotos: Carel Schellgen



Großherzogtum entdeckten römischen Ruinen waren in jener Zeit bewohnt, so daß Acceptus, hätte er damals wirklich gelebt, an allen beschriebenen Orten hätte vorbeikommen können.

Daß das Buch so dick werden würde, hatten sich weder Claudine Blasen noch ihre Schüler vorgestellt. Beim ersten Versuch dieser Art, den die Lateinlehrerin mit einer Klasse angestellt hatte, war ein Kriminalroman von nur 30 Seiten entstanden, aber 170 Seiten, die wollten erst einmal geschrieben sein!

Der Einfachheit halber wurde das Buch vor seiner endgültigen Niederschrift in mehrere Kapitel eingeteilt, die zur gleichen Zeit entstehen konnten. Durch Los wurde entschieden, wer an welchem Teil arbeiten sollte, und dann machten sich die Literaten an die Arbeit. Nicht immer waren sie von der Muse geküßt, und es bedurfte dieser und jener Korrektur von seiten der Magistra, bevor die einzelnen Kapitel druckreif waren. Gedichtet wurde ausschließlich zu Hause, nur die Verbesserungen wurden während der Schulstunden durchgeführt; schließlich hatten die Quartaner neben der literarischen Tätigkeit noch ein offizielles Schulprogramm zu absolvieren.

Rund sechs Monate dauerte die Arbeit, an der nicht nur die Quartaner (von denen übrigens keiner die Literatur-Sektion besucht) und ihre Lehrerin beteiligt waren, sondern auch einige Schüler und Angestellte des Lycée Michel Lucius, die neben der St.-Paulus-Druckerei für den technischen Teil der Produktion zuständig waren. Gesponsort wird das ungewöhnliche Verlagsobjekt von der Vereinigung der ehemaligen Athénäumsschüler. Daß es ein Verkaufsschlager werden wird, dafür wollen die Autoren schon sorgen. Die Propaganda läuft bereits, und wenn alle 600 Exemplare Käufer finden, kann sogar noch ein Gewinn erzielt werden, der für die Aktion

„Médecins sans frontières“ vorgesehen ist.

Damit der Kreis der Interessenten nicht auf die Lateinlehrer und einige fervente Latinisten beschränkt bleibt, ist dem Buch eine französische Übersetzung beigelegt. Zwar sieht deren Satzbau arg lateinisch aus, aber der Spannung tut dies keinen Abbruch. Vielleicht fühlt sich dieser oder jener ehemalige Lateinschüler dadurch angespornt, sein in früheren Tagen mit viel Mühe angeeignetes Wissen zu testen.

Selbst wenn der Test negativ verlaufen sollte und die Überreste der lingua latina in irgendeiner Schublade des Nebengehirns verschollen sein sollten, braucht der Leser der Acceptus-Odyssee nicht zu befürchten, daß die Lektüre ihm nichts bringen wird: allein die Fußnoten und die Illustrationen enthalten so viele interessante geschichtliche Informationen, daß man einfach Lust bekommt, auf den Spuren des Acceptus zu wandeln und seine Irrfahrt nachzuvollziehen.

Die Romanautoren haben diese Fahrt übrigens während eines eintägigen Ausflugs unternommen. Einstimmiger Kommentar: Der Ausflug war das Schönste an der ganzen Schriftstellerei.

Das Buch kann durch Überweisen von 120 F (inkl. Versandkosten) auf das CCP 75888-34 der „Association des Anciens de l'Athénée“ bestellt werden. Vermerk: Odyssea. □